



Über 60 ehrenamtliche Helfer aktiviert und koordiniert Schwester Daniela für die Arbeit in den Caritas-Läden in Westerholt und Süd.

Hertener helfen Hertenern

**Armut in Hertenern!
Wir dürfen nicht wegschauen.
Schwester Daniela aktiviert und organisiert hilfsbereite Mitbürger.**

Es ist ein regelrechtes Netz, das Schwester Daniela über Hertenern ausgeworfen hat. Ein Netz aus Kontakten, mit dem sie nach guten Taten fischt. Ein pensionierter Elektriker richtet kostenlos Steckdosen, ein Bankangestellter sortiert in Unordnung geratene Finanzen. Schwester Daniela weiß, was man braucht, um helfen zu können. Und sie weiß, wer helfen kann. Das muss nicht immer viel sein, aber die Ordensfrau der Franziskanerinnen kennt viele Hertener, die alle etwas tun.

Freundlich wirkt Schwester Daniela in ihrer Ordens-Tracht, freundlich, aber bestimmt. Und bestimmt sagt sie von sich selbst: „Ich kann

eben gut Leute ansprechen.“ Den pensionierten C&A-Manager Johannes Wiegand zum Beispiel, der Kontakt für die Hertener Tafel zu den Kaufleuten hält. Oder Marianne Michely, eine versierte Geschäftsfrau, die die Buchführung des Caritas-Ladens übernommen hat. Oder Monika Walter, die organisatorisch fit ist. Über 60 Helfer hat Schwester Daniela so angesprochen, die jetzt Bananen sortieren, Waren durch Hertener kutschieren oder zu den Öffnungszeiten im Laden an der Sedanstraße bedienen – alle ehrenamtlich. Alle helfen ein wenig, jeder so, wie er gerade kann. Aber bloß nicht zuviel. „Man darf niemanden überfordern“, weiß Schwester Daniela.

Durch den Einsatz der ehrenamtlichen Helfer gelingt es der Hertener Tafel, Grundnahrungsmittel für höchstens zehn Prozent des Warenwertes zu verkaufen. Fünf Bananen gehen für fünf Cent über die Theke, ein Brot kostet 20 Cent. Obst, Gemüse, Brot und Teigwaren, Milchprodukte. Lebensmittel, die kurz vor dem Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums stehen und die aus den Regalen der „normalen Supermärkte“ verschwinden müssen. Wegwerfen sagte man früher dazu, heute nennt sich das Verfahren vermeintlich vornehmer: Entsorgung.

Der Verbraucherschutz verschleiert aber, was der Name Mindesthaltbarkeitsdatum in sich trägt. Mindestens – und in vielen Fällen hält es halt etwas länger. „Das ist alles tadellos“, sagt die 58-jährige Ordensfrau mit einem Blick auf das Sortiment in dem Laden. Das Mehr an Haltbarkeit nutzt die Hertener Tafel. Die ehrenamtlichen Helfer klappern mittlerweile gut 25 Anlaufstellen wie zum Beispiel Supermärkte und Bäckereien ab, retten die Waren vor dem Müllcontainer. Für alle Beteiligten ein gutes Gefühl. Bei Herta wird die tägliche Überproduktion abgeholt, Bauer Heine spendet Kartoffeln. Es gibt auch einen Kleingärtner, der die Früchte seines Schrebergartens abliefern, saisonbedingt mal mehr, mal weniger. „Hertener helfen eben Hertenern“, sagt Schwester Daniela, und das sagt sie mit Stolz in der Stimme.

„Rund 350 Kunden sind in der Kartei an der Sedanstraße registriert.“ 350 Kundennamen, hinter denen sich in den meisten Fällen Familien mit vier, fünf Personen verbergen, Familien in Not. Und selbst das ist eine Rechnung mit dem Charakter einer Eisbergspitze. „Wer das nicht glauben will, den nehme ich gerne an die Hand“, sagt die Franziskanerin fast zornig. Seit 15 Jahren ist sie in Hertenern aktiv, nach 15 Jahren kennt sie die Sorgen, Nöte und die Verzweiflung von Menschen in Notlagen. Und die Zahl der Ratsuchenden steigt kontinuierlich. Der zweite Caritas-Laden hat im Februar 2003 eröffnet, in Westerholt an der Geschwisterstraße. Auch dort füllen die Kundenkarten schon einen dicken Aktenordner, auch dort wirbeln an die 60 ehrenamtliche Helfer.

Die Kunden der Caritas-Läden haben einfach kein finanzielles Polster mehr, so dass die monetäre Luft erfahrungsgemäß oft zum Monatsende dünn wird. Aus welchem Grund auch immer. „Aber hungern muss deshalb niemand mehr“, sagt die Ordensfrau, die besonderes Augenmerk darauf legt, dass wirklich nur Menschen das Angebot der Tafel in Anspruch nehmen, die es nötig haben.

Die Inhaber des „Herten Passes“, den die Stadtverwaltung beim Bürgerservice im Rathaus ausstellt, dürfen in den beiden Läden einkaufen. „Liegt der nicht vor, führen wir vor dem Einkauf ein vertrauliches Gespräch mit den Leuten, die zum ersten Mal kommen“, sagt Schwester Daniela.

Im Durchschnitt sind es so 60 Kunden, die zum Einkaufen kommen, denen geholfen werden kann. „Immer nur Meckern hilft nicht, sondern machen“, sagt Schwester Daniela freundlich, aber bestimmt. „Denn schlimmer als die Armut ist es, einfach wegzuschauen.“ Sagt es und spornet die ehrenamtlichen Helfer damit zugleich weiter an.

Florian Adamek

infotipps

Caritas-Laden Hertenern

Sedanstraße 34, 45699 Hertenern
Dienstag 15 bis 17 Uhr
Donnerstag 15 bis 17 Uhr
Tel.: 0 23 66 / 3 54 50

Caritas-Laden Westerholt

Geschwisterstraße 36, 45701 Hertenern
Mittwoch 15 bis 17 Uhr
Freitag 15 bis 17 Uhr
Tel.: 02 09 / 3 59 32 33

Caritasverband Hertenern e.V.

Hospitalstraße 11-13, 45699 Hertenern
Tel.: 0 23 66 / 30 40
www.caritas-hertenern.de

Bundesverband Deutsche Tafel e.V.

Ebersstraße 77, 10827 Berlin
Tel.: 0 30 / 78 89 28 13
www.tafel.de